

Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt am 21. Mai 2020

Motiv des Feiertages: "Hier ist der Himmel auf Erden", sagen wir in Momenten, in denen es uns rundum gut geht. Was ist der Himmel? Die unendlich blauen Weiten über uns oder die scheinbar zeitlosen Sekunden, in denen wir glücklich sind? Wenn wir Christi Himmelfahrt feiern, erinnern wir an den Abschied Jesu von seinen Jüngern 40 Tage nach seiner Auferstehung. Er kehrt zurück zu Gott. Seit dieser Zeit ist für Christen der Himmel dort, wo Jesus Christus ist. Zwischen Himmel und Erde leben sie. Und doch: "Was steht ihr da und schaut in den Himmel?" Die Frage an die Jünger gilt auch uns. Im Hier und Jetzt, in unserer Gegenwart können wir etwas vom Himmel erfahren: in dem Glanz auf den Gesichtern unserer Mitmenschen, in Momenten der Freude und der Liebe, in denen wir eins sind mit Gott und Menschen.



Wochenspruch: Christus spricht: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12,32)

Für sich eine Kerze anzünden...

Lied im EG: Nr. 501 **Wie lieblich ist der Maien** aus lauter Gottesgüt', des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid', die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

3:Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein, / die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort, / das mich im Kreuz kann laben / und weit des Himmels Pfort.

(Dieses Lied hat gewonnen ☺ Familie Baier beim Stapffschen Liedermedley vom Sonntag Kantate)

Gebet zu Beginn mit Lied KAA 016:
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
und die Erde verändert ihr altes Gesicht.
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
und die Erde lebt auf und wird licht.

Ein Tag erzählt's dem andern. Selbst Nacht für Nacht wird klug.
Kaum hörbar die Stimme, die weltweit wandert. Aber Schweigen sagt oft schon genug.
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes...

Der Mensch vor Gott...

Gott des Himmels und der Erde,
wir leben in engen Grenzen und wünschen uns Weite.
Weite für unser Herz
Weite in Begegnungen die jetzt so anders sind,
Weite entgegen aller Angst, die gerade sich ausbreiten will.

LIED: Ein Wort, von Gott gegeben, tut Herz und Seele gut. Kaum denkbar die Güte, von der wir leben, gegen alle Angst macht sie uns Mut.
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes...

Wir mit unserem Leben und Trennungen von Gott vor Gott

Wir kreisen um uns selbst
und sehnen uns nach Beziehungen.
Oder wir sitzen so eng aufeinander,
dass wir uns böse Dinge sagen, es anstrengend ist.
Beziehungen in der Familie sind in Gefahr.
So trennen wir uns von der Liebe Gottes, werden schuldig,
hoffen auf Vergebung. Erlöse uns, leite uns in die Weite:

LIED: Ein Herz, in Gott geborgen, befolgt auch sein Gebot.
Kaum sichtbar die Hoffnung in schweren Sorgen, und doch hilft sie
uns mindert die Not
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes...

Gnadenzusage

Der Herr hat sich über uns erbarmt.
Die Himmel erzählen...und der Psalm ruft uns zu: „Herr deine Güte
reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die
Wolken gehen“
AMEN.

Tagesgebet

Gott, wir sind Teil deines Himmels und deiner Erde.
Du kennst uns:
Manchmal wachsen wir himmelwärts,
manchmal sinken wir erdenschwer.
zufrieden und sehnsüchtig, schwach und stark,
suchend und ahnend, alt und jung –
so sind wir da, heute vor dir.
In unserer Gemeinschaft werde uns dein Himmel und deine Erde
neu:
Das bitten wir dich in Jesu Namen. AMEN.

Evangelium für Christi Himmelfahrt steht bei Lukas im 24ten Kapitel:

Jesu Himmelfahrt 50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien
und hob die Hände auf und segnete sie. **51** Und es geschah, als er
sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf den Himmel. **52** Sie
aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer
Freude **53** und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des
Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen
eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen
Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius
Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das
Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die
Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die
heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung
der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Der Predigttext steht bei Johannes im 17ten Kapitel:

Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: 20 Vater, ich bitte
aber nicht allein für die, die du mir gegeben hast, sondern auch für die, die
durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 **dass sie alle eins seien.** Wie
du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass
die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. **22** Und ich habe ihnen die
Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie
wir eins sind, **23** ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins
seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie
du mich liebst. **24** Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien,
die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir
gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war.
25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und
diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. **26** Und ich habe ihnen
deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit **die Liebe, mit der
du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.**

Predigt

Liebe Gemeinde!

Na sowas – wir feiern heute das „Weg-sein“. Nein nicht, das am Vatertag vor allem der Papa von der Familie „weg“ ist, wenn er denn einen Ausflug macht. Einen ganzen, besonderen Feiertag für das, das Jesus **weg ist**.

Unglaublich: Im Advent bereiten wir uns lange auf eine Ankunft vor, an Weihnachten feiern wir groß, dass Jesus **da ist**. Im Osterfestkreis das schier Unglaubliche passiert und einige der wichtigsten Rituale unseres christlichen Glaubens entstehen.

Das eben dieser Glauben entstehen kann, ist es ganz wesentlich, das Jesus am Ende der Osterzeit, 40 Tage danach für sein „Weg-sein“ an Christi Himmelfahrt gefeiert wird. Wenn unser Religionsstifter da geblieben wäre, hätte sich eine Religionsgemeinschaft entwickelt?

Ich weiß nicht, ob Sie, liebe Gemeinde, bei unserem Glaubensbekenntnis auch manchmal stolpern, wo wir so selbstverständlich beten „*aufgefahren in den Himmel*“. Entweder reiht sich das in die vielen anderen Dinge ein, die wir trotz unserer Ratio akzeptieren. Das ist das schon mal ein Cover der Zeitschrift Spiegel wert, der so ein klassisches „Himmel-Auffahrts-Bild“ Jesu verwendet und provokant fragt: „Wer glaubt denn sowas?!“

In unserem heutigen Text bei Johannes lesen wir unergründliches, vielleicht ein Mysterium. Aber ehrlich: Einen Glauben ohne Geheimnis – wäre das etwas, was uns über unseren Alltag hinausführt?

Johannes ist ja das jüngste Evangelium. Oft wird Johannes in Kirchen mit einem Tier dargestellt, dem Adler. Folgende Symbolkraft war der Kirche daran wichtig: Es heißt, er schaut direkt in die Sonne, ohne zu erblinden. Wir wissen auch, ein Adler kreist hoch am Himmel und sieht die Dinge aus einer ganz anderen Perspektive.

Genau das geschieht in unserem heutigen Text: Wir sehen, wie der Evangelist eine ganz andere Seite zum Vorschein bringt. Nicht nur, wie wir es im heutigen Tagesevangelium bei Lukas so als „einfache“ Geschichte vorgesetzt bekommen: Jesus ist als Auferstandener unter den Jüngern, klärt die ein oder andere Sache, fuhr gen Himmel auf. Aus.

Nein anders: In den Abschiedsreden gibt es die Stelle, in der Jesus betet. Für uns betet. Genau, für sie und mich. Denn im Vers 20 heißt es: „*Ich bitte (...) auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden.*“

Jesus betet da also schon für uns. Selbst die zukünftigen Glaubensgenerationen sind dabei. Durch alle Zeiten hindurch. Jesus hat uns Menschen Blick. Johannes der Evangelist hatte schon einen Überblick gewonnen, über das was geschehen ist: Ein Glaube entsteht, eine Bewegung, eine Gemeinschaft entsteht. Und in seinen

Jahren sind sehr viele von den Zeugen, die Jesus direkt erlebt haben, bereits gestorben. Ja und mit seinen Vorstellungen verteidigt Johannes den jungen, frisch entstandenen Glauben schon gegenüber anderen Auslegungs-Richtungen.

Auch hier scheint das durch.

Jesus betet also, kurz bevor im Johannes-Evangelium das Leiden, sterben und die Auferstehung im Mittelpunkt steht.

Das Gebet als eine Brücke die auch Jesus benutzt, genau wie wir dazu eingeladen sind, erst letzten Sonntag wurden wir dazu erneut eingeladen.

Bei Johannes in diesem letzten Gebet, nachdem nichts mehr so sein wird, wie vorher, steht am Ende der Satz: **„Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst IN IHNEN sei und ich in ihnen.**

Ein Kernpunkt der Verkündigung und unserer christlichen Identität packt uns der Evangelist des Johannes da einfach mal in einen Satz: Erstens: Die Liebe steht im Mittelpunkt und diese Liebe ist in uns. Zweitens: Und wenn die göttliche Liebe in uns ist, ist Jesus in uns.

Jesus ist also weg – aber gar nicht weit weg: Er ist *in* uns. Und Gott, der die Liebe ist, ist in uns.

Eigentlich ist in dieser Weise Jesus uns allen noch näher gekommen. Unvorstellbar nah: In uns...

An Himmelfahrt feiern wir, wie wir zu dieser Erkenntnis kommen wo Jesus ist, wo der Himmel ist: Erst einmal das Gewohnte loslassen. Das ist bitter. Jesus ist scheinbar nicht mehr da.

Was war das für ein großartiges Geschenk, welches die Jünger und Jüngerinnen Jesu da hatten: Sie hatten den Auferstandenen bei sich, der ihnen die Welt erklärte, ja auch den Tod und die Auferstehung direkt erklärte. Klar, dass sie Jesus nachschauen und wir viele alte Bilder in Kirchen finden, wo die Jünger unten stehen, in den Himmel staunen und nur noch die Füße von Jesus sehen.

Aber wie Johannes die Perspektive des Adlers einnimmt und damit die größere Übersicht erhält, so ist dieser Feiertag Christi-Himmelfahrt einer, wo wir loslassen können. Um eine andere Perspektive einzunehmen. Um Übersicht zu erhalten und um ein inneres Geschenk zu erhalten. Es neu zu bedenken:

L o s l a s s e n .

Im Loslassen werden wir zum Glauben, zur Liebe – regelrecht - befreit.

Und immer wieder müssen wir es neu üben. Ja selbst wir Hauptberuflichen und die ganze Gemeinde: Hätten wir uns alle hier in unserer Christuskirche gesehen, noch vor

wenigen Monaten, an dem Feiertag, wo wir die schöne Tradition haben, draußen zu feiern, im Mückschpark?! Nein, wäre die Antwort gewesen... Wo unser Gemeindeteil Kaisheim mal im Mittelpunkt steht?! Wir sagten noch: Dann, aber Himmelfahrt, da feiern wir mit Trompeten und Posaunen – und nun - sie dürfen noch nicht spielen! Wie dann draußen feiern...Gefreut haben wir uns auf Leberkässemmel und gute Gespräche. Geht nicht...

Loslassen, immer wieder loslassen müssen wir nun. Das was wir bisher als „normal“ bezeichnen. So wie es immer war. Vorher - Vorher, bevor diese Krise alles durcheinanderschüttelte.

Genau so ist das mit Einschnitten und Krisen: Sie lehren uns neu, führen es uns hart vor die Augen, was wir eigentlich längst wissen. Aber doch immer wieder üben müssen.

Das Loslassen. So mussten wir heute loslassen, die Feier im Mückschpark. Wie so vieles andere. Es ist ja nicht zu Ende. Manche bangen um die Gesundheit, andere um die wirtschaftliche Existenz, um den Arbeitsplatz. Wir stehen mitten in der Unsicherheit. Wird es wieder so werden, wie wir es kennen? Keiner weiß es. Ist es überhaupt erstrebenswert, das alles wieder so wird wie es war? Darum ringen wir.

Ich muss loslassen,
woran ich mich geklammert hatte.
Solange ich diese Tatsache als Verlust

für mich auffasste,
war ich unglücklich.
Aber sobald ich sie unter dem Aspekt betrachtet,
das Leben
im Loslassen und im Tod
befreit wird,
kam ein tiefer Friede
über meinen Geist.

Und diesen tiefen Frieden und die Liebe unseres Gottes
wünsche ich uns allen. AMEN.

Ich muss loslassen, / woran ich mich geklammert hatte.
Solange ich diese Tatsache als Verlust / für mich auffasste, /
war ich unglücklich. /
Aber sobald ich sie unter dem / Aspekt betrachtete, / das Leben
im Loslassen und im Tod / befreit wird, / kam ein tiefer Friede /
über meinen Geist.
(Rabindranath Tagore)

Fürbitten und Vater unser

Jesus Christus,
Herr des Himmels und der Erde,
du hast den Deinen zugesagt,
bei ihnen zu bleiben und immer zu ihnen zu kommen.
Hilf uns, dass wir uns im Glauben an dein Versprechen halten,
du bist in uns, mit uns, unter uns – bei unserer Gemeinschaft.

Wir bitten dich:

(Alle:) „Sende deinen Geist“

Hilf uns, dass wir an deiner Verheißung festhalten,
wir uns nicht verlieren in Streitereien um richtig und falsch,

sondern als Christen zu einander stehen, als ein Zeugnis für die Welt.

Wir bitten dich:

(Alle:) „Sende deinen Geist“

Hilf denen, die besondere Verantwortung tragen in Kirche und Gesellschaft:

Schenke ihnen Klarheit und Herzengüte, damit sie Entscheidungen zum Wohl der Menschen treffen.

Wir bitten dich:

(Alle:) „Sende deinen Geist“

Hilf unserer Erde, die du uns anvertraut hast:

Schärfe unseren Sinn, die Schöpfung zu bewahren.

Lass uns die Grenze zwischen Nutzen und Zerstören erkennen und achten.

Wir bitten dich:

(Alle:) „Sende deinen Geist“

Gemeinsam beten wir...

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 592 **Du schenkst uns Zeit**, einander zu begegnen, dass wir uns lieben und einander segnen. Herr, lass uns stille werden, dass wir sehnen: Du willst zu aller Zeit mit uns durchs Leben gehn’.

Du schenkst uns Zeit, damit wir uns besinnen und, wenn es nötig, Neues auch beginnen. Herr, lass uns stille werden, dass wir sehnen: Du willst zu aller Zeit mit uns durchs Leben gehen’.

Segen

Geht in diesen Tag und in die neue Woche mit dem Segen Gottes:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten

über dir und

sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich du gebe dir + Frieden.

Amen.

Herzliche Einladung: Sonntag, Exaudi, 24. Mai 9.30 Uhr

Gottesdienst in der Christuskirche in Donauwörth und um 11.30 Uhr in St. Martin in Mertingen.



Apropos Feiertag: Der Pfarrer ist auf dem Weg zum Gottesdienst, als er einen Bauern mit seinem Traktor aufs Feld fahren sieht. Er ruft ihm zu: „Ja, Huberbauer heute ist doch Himmelfahrt!“ Darauf antwortet Bauer Huber langsam und bedächtig: „Das mag schon sein. Aber ich fahr nicht mit.“



Kindersprüche... Im Kindergarten will die Erzieherin den Kindern Christi Himmelfahrt kindgemäß nacherzählen und fragt: „Was hat denn der Herr Jesus gesagt, als er in den Himmel auffuhr?“

Schweigen in der Runde. Endlich meldet sich eine zaghafte Stimme: „**Tschüss?**“